

# Calwer Wochenblatt

N<sup>o</sup> 126. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 69. Jahrgang.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 2 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg. Samstag, den 27. Oktober 1894. Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Erdgerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Nr. 1. 25.

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**  
Vom Oberamt Nagold ist der auf Montag den 29. d. Mts. fallende Viehmarkt in Bernack verboten worden.  
Calw, den 25. Oktober 1894.  
R. Oberamt.  
Boelter.

### Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 24. Okt. Der wegen Mords und Raubs, verübt bei Neckarrens an Albert Ramsel von Triberg, flechbriesslich verfolgte Gottlob Vester von Waiblingen wurde durch zwei Bedienstete der hiesigen Fahndungs-Mannschaft im Auftrag des Untersuchungsrichters in Mülhausen i. E. abgeholt und gestern abend hier eingeliefert. Vester ist in Avignon in Frankreich festgenommen worden.  
Stuttgart, 24. Okt. Vor der Strafkammer des R. Landgerichts begann heute die Strafsache gegen die Redakteure der „Schw. Tagwacht“, Agster und Eichhoff, wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats a. D. v. Bucher, begangen durch den Abdruck einer Broschüre des in Cleveland, Ohio (Nordamerika), lebenden Fabrikanten Johann Schaber, gebürtig aus Unterheinrieth, der am 17. Dezbr. 1859 als 22jähriger junger Bursche nebst dem damals 27jährigen, seither verstorbenen Väter Gg. Eckstein von Unterheinrieth von dem damaligen Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg eines gemeinschaftlich verübten Mords schuldig gesprochen und zum Tod verurteilt, indes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden ist. Im

Jahr 1870 wurde Eckstein, 1871 Schaber die weitere Abbüßung ihrer Strafe erlassen unter der Bedingung der Auswanderung nach Amerika, wo es Schaber gelang, sich eine neue Existenz zu gründen, während Eckstein im Elend unterging. Schaber behauptet in der fraglichen Broschüre, daß er unschuldig verurteilt worden sei und daß daran die Art, wie der damalige Gerichtsaktuar Bucher die Untersuchung geführt habe, die Schuld trage. Der Abdruck der Broschüre in der „Schw. Tagwacht“ erfolgte in Nr. 118 bis 129 des Jahrgangs 1892 unter der Ueberschrift: Ein Justizmord. — Den Gerichtshof bilden Landgerichtsrath Fezer als Vorsitzender, Landgerichtsräte Eisäfer und Deßler, Landrichter Faber und Amtsrichter Jopp, als Ergänzungsrichter Amtsrichter Malblanc. Die Anklage vertritt der I. Staatsanwalt Nestle. Die Verteidigung haben übernommen die Rechtsanwältle Konrad Haußmann und Schickler. Das königliche Justizministerium ist vertreten durch Ministerialrat Weizsäcker. In der Verhandlung räumte Eichhoff ein, daß er Agster zur Abfassung der inkriminierten Artikelserie veranlaßt habe und Agster bekennt sich als Verfasser derselben. Die Verhandlung dürfte 6 Tage dauern.  
Stuttgart, 25. Okt. Die Strafkammer des I. Landgerichts nimmt um 9<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Verhandlung gegen Eichhoff und Agster wegen Beleidigung des Oberlandesgerichtsrats a. D. Bucher wieder auf. Der Vorsitzende fährt fort in der Verlesung der von Bucher aufgenommenen Voruntersuchungsprotokolle. Auf Antrag Haußmanns werden im Anschluß an die Verlesung der mit Schaber vorgenommenen Erhebungen Aufzeichnungen vorgetragen, die Schaber während seiner Untersuchungshaft mit einem Nagel

in das in seiner Zelle befindliche Neue Testament auf Titelblatt und Textblättern eintrugte. Gedruckt nehmen diese Aufzeichnungen den Raum von etwa 100 engen Zeilen ein. Sie sind gerichtet an die Eltern des Inhaftierten, sowie „an den Freund, der dieses findet“, und enthalten für den letztern die Bitte, den Inhalt der Aufzeichnungen dem Vater des Schaber mitzuteilen. Schaber beteuert darin aufs feierlichste seine Unschuld und widerruft sein früheres Geständnis, indem er alle Schuld an seinem Unglück dem Eckstein zumißt. Im Anschluß an die Verlesung des mit der Carle aufgenommenen Protokolls bittet Haußmann zu Konstatieren, daß die Carle 10 Monate lang in Haft war und mehrfach aufs heiligste ihre Unschuld an den Ereignissen des 26. Juni 1858 beteuerte. Kurz vor 1 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen und auf nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vertagt. Die Nachmittagsverhandlung, die von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 6 Uhr dauert, gilt der Verlesung von Aktenstücken des Criminalsenats Eßlingen und des Schwurgerichts Ludwigsburg. Sie betreffen den weiteren Verlauf des Prozesses gegen Schaber und Eckstein, die Zeit ihrer Gefangenschaft und ihre Begnadigung, im übrigen aber stehen sie nur mittelbar mit dem Gegenstand der Anklage in Verbindung. Morgen 9 Uhr beginnt das Zeugenverhör. Die Verhandlung dürfte sich mit diesem Zeitpunkt interessanter gestalten als bisher.  
Stuttgart, 25. Okt. Dem Vernehmen nach findet am nächsten Samstag vormittags 10 Uhr eine öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien statt mit der Tagesordnung: Errichtung eines städtischen Arbeitsamts. Wie verlautet hat sich die zur Beratung der Frage eingesetzte Kommission geeinigt und

### Feuilleton. [Nachdruck verboten.]

## Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.  
(Fortsetzung.)  
VII.

Um zwei Uhr klopfte Jordan wie täglich an die Thür der Frau Dreßler und meldete, daß der Mittagstisch für sie servirt sei.  
„Ich wünsche mein Zimmer heute nicht zu verlassen,“ antwortete die Dame kurz, „lassen Sie mir das Essen hierher bringen.“  
Es geschah. Jordan hoffte, daß Frau Dreßler, während sie speiste, ein Gespräch mit ihm beginnen würde, und hatte sich in der Erwartung hiervon bereits einen Feldzugsplan zurechtgelegt, um die Absichten seiner Gebieterin in Bezug auf Angelika zunächst zu erforschen.  
Er war durch Angelikas Erscheinen in eine verzweifelte Lage gekommen und seine Zukunft konnte sich sehr schlimm gestalten, wenn Angelika im Hause ihrer Großtante festen Fuß fassen und von dieser als erbberechtigt anerkannt werden sollte. Es war nicht der Verlust der zehn Prozent, die ihm Leopold zugesagt, der ihn ängstigte, sondern die Rechnungslegung welche unausbleiblich war, wenn Leopold von Bartenstein nicht Universalerbe seiner Tante wurde. Dabei mußten böse Dinge zum Vorschein kommen.  
In dem ersten Jahre nach jenem erschütternden Unglück, das Frau Dreßler mit einem Schläge zur kinderlosen Wittwe gemacht und ihren Geist umnachtet hatte, waren die Geschäfte von Jordan allerdings reell und tadellos geführt worden, weil er jeden Augenblick gewärtig sein mußte, daß die unglückliche Frau unter gerichtliches Kuratel gestellt werden konnte und seine Geschäftsführung dann von Seiten des Gerichts kontrollirt werden mußte. Aber Frau Dreßler war wieder hergestellt und durch ärztliche Atteste für vollkommen zurechnungsfähig erklärt worden.

Die schon begonnene Einmischung des Gerichts hörte auf, Frau Dreßler hatte wieder vollständig freie Disposition über das von ihrem Gatten ihr zurückgelassene große Vermögen.  
Jordan hatte im Laufe der Jahre bedeutende Summen veruntreut, in seiner Habgier nach immer größerem Vermögen damit heimlich an der Börse spekulirt und sie verloren, war also nicht im Stande, dieselben zu ersetzen, falls eine Revision seiner Geschäftsführung stattfinden sollte.  
Wurde Leopold der Erbe, so hatte Jordan wenig zu fürchten. Der Lieutenant von Bartenstein hatte übrigens viel mehr Schulden, als er eingestand. Er fröhnte allen noblen Passionen und gebrauchte sehr viel Geld, besaß aber als einziger Erbe einer Millionärin großen Kredit. Die Wucherer der Residenz gaben dem jungen Offizier, der nach der bisherigen Sachlage den Tod seiner reichen Tante täglich erwarten konnte, gegen Accept und Ehrenschein immer neue Summen, für welche Leopold hohe Zinse zahlen mußte.  
Leopold von Bartenstein kümmerte sich indes um seine Schuldenlast sehr wenig, er war überzeugt, daß Jordan schon im eigenen Interesse dafür sorgen würde, daß er der Erbe der Dreßler'schen Million werde.  
Nun war heute plötzlich Angelika erschienen und damit hatte sich die ganze Situation im Dreßler'schen Hause völlig geändert, umsomehr, als Frau Dreßler plötzlich Anstand genommen hatte, ihr beabsichtigtes Testament aufnehmen zu lassen. Auch war in ihrem physischen Befinden eine sichtbare Wendung zum Besseren eingetreten. Welche Veränderungen waren erst zu fürchten, wenn Angelika bis zu ihrer Großtante bringen und sich deren Neigung erwerben sollte!  
Angelika mußte also unschädlich gemacht werden und von der Bildfläche im „toten Hause“ wieder verschwinden.  
Mit fieberhafter Spannung wartete Jordan deshalb, daß Frau Dreßler jetzt, während sie dinirte, ein Wort an ihn richten möchte, woraus er ihre Absichten in Bezug auf Angelika erraten konnte, allein sie speiste schweigend und entfernte sich dann.  
Am Nachmittag, als Jordan sich auf Dorothea's Zimmer befand, klingelte

ung.  
nürle.  
fter,  
e.  
0  
ndficher-  
Güter-  
nfor-  
nger,  
bronn.  
n!  
Haut-  
Wun-  
be  
nolin  
nfelde  
zmarke  
lring“.  
tesbofen  
0 und  
P.  
eke, in  
von G.  
Serren-  
Palm,  
von J.  
efe von  
g.  
n starken  
nden mit  
tillosigkeit  
evandten  
ich mich  
h. Arzi  
ling in  
lee 6,  
Monaten  
gänzlich  
vor ganz  
n Herrn  
liche Hei-  
en Dank  
a. M.,  
93.  
r ≡  
achtet  
hr  
l. Go  
madg  
ppen  
1. 10 bei  
Apotheke  
mf.  
arbe und  
st schöne  
0 und 12  
at zu ver-  
delich.  
hält eine  
3 anti-

die Schaffung eines städtischen Arbeitsamts steht wenig abweichend von dem früheren Gemeinderatsbeschlusse in Aussicht.

Stuttgart, 25. Okt. Ihre Kaiserl. Hoh. Frau Herzogin Wera von Württemberg, Großfürstin von Rußland, hat dem Kinderhospital „Olgaheilanstalt“ als Beitrag zur Einführung des neuen Diphtherie-Heilmittels „Heilserum“ die Summe von 1000 M. huldvollst bewilligt. Durch diese hochherzige Zuwendung ist man dort in den Stand gesetzt, die Versuche mit diesem neuen Heilmittel bei unseren meist armen Pflöglingen in ausgiebigster Weise fortsetzen zu können.

\* Ennsingen, 23. Okt. Lese bei günstigem Wetter nahezu beendet. Käufe zu 60—63 M. pr. 3 hl.

Rosenfeld, 21. Okt. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Sulz hielt heute mittag in der Sonne hier eine zahlreich besuchte Versammlung, bei der Oberamtsrat Hoffmann von Sulz über die Maul- und Klauenseuche, die im Bezirk gegenwärtig umgeht, den ersten Vortrag hielt. Als zweiter Redner sprach Domänenpächter Kemmel über die Frage: „Was hat uns die Futternot des vorigen Jahres gelehrt?“ Er kam zu dem Schluß, man solle nie zu viel Vieh halten, da zu wenig Futter gebaut werde, wenn aber Futternot eingetreten sei, solle man nicht gleich zu Schleuderpreisen absetzen, sondern bei den gegenwärtigen geringen Getreidepreisen mehr Körner füttern. Redner wies auf das Berner Oberland und die Schweiz überhaupt hin, wo man die Acker nicht mit Getreide, sondern mit lauter Futter angebaut finde. Die Berner machten damit gute Geschäfte. Anschließend an den Vortrag warnte der Vereinsvorstand Landesökonomierat Schöpfer, doch nicht nach dem Satz zu verfahren: „Wo fünfse fressen, fressen auch sechs.“ Wenigem Vieh viel füttern, bringe einen größeren Nutzen. Mit einer Besprechung über die staatliche Viehprämierung im Bezirk schloß die Versammlung.

Heilbronn, 24. Okt. Vergangene Nacht hat sich in der hiesigen Kaserne ein Portepesefähnrich, gebürtig aus München, mittels eines Revolvergeschusses durchs Herz entleibt. Als man ihn heute früh zum Dienst wecken wollte, lag er tot auf dem Boden seines Zimmers; der Schuß war von niemand gehört worden. Mißgeschick im Offiziers-egamen soll den jungen Mann zu dem unglückseligen Schritt getrieben haben.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Bei der heutigen Fortsetzung der Beratungen im sozialdemokratischen Parteitag gab Vollmar in seiner Rede allerlei Winke in Bezug auf die praktische Agitation auf dem Lande, zu der sich voraussichtlich nur wenige Genossen eignen würden. Man müsse auf das Fühlen und Denken des Bauern eingehen, ihm zeigen, daß man Verständnis für seine Leiden habe. Vor allen Dingen müßten die Agitatoren den Hochmut fahren lassen, den Bauer nicht in einer Weise anschwabronieren, wie das schon geschehen sei, daß dieser jeden Augenblick denken müsse, jetzt komme: „Schafskopf verstehst Du mich jetzt?“ Der Bauer sei politisch ungeschult, aber nicht dumm, wohl aber mißtrauisch und das mit Recht.

Frau Dreßler. Dorothea trat an eine Komode und ergriff eine auf derselben liegende Mappe. „Ich werde ihr gleich die Papiere mitnehmen!“

„Was für Papiere?“ fragte Jordan hastig. „Familiendokumente, die mir Angelika vorher gegeben hat,“ erwiderte Dorothea, „und die ich nun zu ihrer Legitimation der gnädigen Frau mitnehmen will.“

„Warten Sie doch, geben Sie ihr diese Papiere nicht eher, als bis ich sie durchgesehen habe.“ Dabei entriß Jordan die Mappe Dorothea's Händen.

„Thun Sie es, aber geschwind!“ erwiderte Dorothea und eilte dann, so schnell sie konnte, zu ihrer Gebieterin.

„Wo ist denn der Schlüssel zu der Mappe?“ rief er ihr nach, aber sie hörte nicht mehr.

„Wie einsältig ist doch diese alte Person!“ brummte Jordan ärgerlich und stampfte mit dem Fuße. Er besah die Mappe von allen Seiten und hatte schon große Lust, sie gewaltsam aufzureißen, was er auch wohl gethan haben würde, wenn Dorothea's Wiedererscheinen ihn nicht daran verhindert hätte.

„Die Mappe, die Mappe!“ rief Dorothea atemlos. „Madame ist heftig und herrisch und will die Legitimationspapiere des jungen Mädchens, nach denen sie gleich fragte, haben. Um sie nicht argwöhnisch zu machen, habe ich ihr den Schlüssel zur Mappe, den ich in der Tasche trug, bereits übergeben.“

Jordan stieß einen Fluch aus und sagte! „Suchen Sie nur wenigstens zu erfahren, was dies für Papiere sind.“

Dorothea lehrte zu ihrer Gebieterin zurück, die ihr die Mappe aus der Hand nahm, dieselbe öffnete und die darin enthaltenen Papiere hervorzog.

„Les mir das vor,“ sagte sie und reichte der Kammerjungfer das erste Blatt, welches ihr in die Hand gefallen war. „Meine Aufregung ist so groß, daß ich keinen Buchstaben zu lesen vermöchte.“

Dorothea nahm das Papier, trat an das Fenster und erfüllte den Befehl ihrer Herrin.

Es war eine notariell beglaubigte Abschrift von ihres Neffen Paul Heirats-

Zu den ersten Verhandlungen des soz.-dem. Parteitags in Frankfurt a. M. bemerkt die Freif. Ztg.: „Auf dem soz.-dem. Parteitag haben die Gehaltsfreitigkeiten den ganzen ersten Verhandlungstag ausgefüllt. Diese Diskussionen scheinen uns bezeichnender für die Partei als sonstige theoretische Ausführungen. Die Anträge, für die Parteigehälter überall ein Maximum von 3000 M. festzusetzen, sind allerdings abgelehnt worden. Aber die lange Diskussion und die Art, wie Parteiführer aus den verschiedenen Orten für die Anträge eintraten, beweist, welches Interesse die einschlagenden Fragen innerhalb der Partei erregen. Besonders interessant ist die Art, wie Bebel sich der Anträge zu erwehren versuchte. Er mußte dabei zunächst alle in seinem Buch über die Frau proklamierten Grundsätze preisgeben. Denn dort ist ausdrücklich ausgeführt worden, daß alle Arbeiter den gleichen Anspruch auf Lebensgenuß, also auf gleichmäßige Entschädigung haben sollen. Bebel will im soz.-dem. Zukunftsstaat keinen Unterschied machen zwischen den gebildeteren und ungelerten Arbeitern, zwischen geistiger und körperlicher, schwieriger und leichter Arbeit. Im Gegensatz zu dieser Auffassung aber vertreten jetzt die Führer für sich selbst die Abstufung des Einkommens nach dem Wert der Leistungen. Der Wert der Leistungen aber wird bemessen nach dem Grade der Ausbildung und nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage. Das sind genau die Grundsätze der verlästerten sog. Bourgeoisie unter „der Herrschaft des Kapitalismus“. Bebel fühlt dies auch selbst heraus und sucht es damit zu verteidigen, daß die Sozialdemokraten in der bürgerlichen Gesellschaft leben und auf diese die Grundsätze des soz.-dem. Zukunftsstaats noch nicht anzuwenden seien. Aber es handelt sich doch um die Regelung der Gehälter von Personen, welche ausschließlich innerhalb der soz.-dem. Gesellschaft beschäftigt werden. Genau dasjenige, was hier ausgeführt wird für die höhere Bezahlung der Gebildeteren, muß auch in jeder Zukunftsorganisation Geltung beanspruchen. Oder glaubt man dort, die geistig Gebildeteren zu einer qualifizierten geistigen Arbeit ohne Gewährung eines höheren Lohns zwingen zu können? Jedenfalls haben die soz.-demokr. Führer und Parteibeamten nach ihren persönlichen Verhältnissen jetzt gar keine Ursache, die Verwirklichung des soz.-dem. Zukunftsstaats zu wünschen. Sie würden sich dabei persönlich nur ganz außerordentlich verschlechtern. Denn so weit erstreckt sich auch die Fantasie Bebels nicht, anzunehmen, daß im soz.-dem. Zukunftsstaat sich das allgemeine gleiche Einkommen Aller auf die Höhe der bestbesoldeten Parteibeamten und Redakteure der soz.-dem. Gegenwart erheben würde. In jedem Falle ist das Schauspiel, welches der soz.-dem. Parteitag am ersten Tage dargeboten hat, nicht geeignet, diese Gesellschaft besonders fürchterlich erscheinen zu lassen.“

Berlin, 24. Okt. Die „Nationalzeitung“ schreibt, die gestrige Unterredung des Kaisers mit dem Reichskanzler Graf Caprivi bezog sich auf die Frage betreffend Maßregeln gegen den Umsturz, doch sei auch bei dieser Gelegenheit kein Ausweg gefunden worden, um die im Staatsministerium vorhandenen Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, als solcher

gilt, daß vom Reichskanzler eine der Auffassung des Kaisers entsprechende Vorlage dem Bundesrat und dem Reichstage gemacht wird.

Berlin, 24. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Reichstags auf den 15. November. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist eine feierliche Schlußsteinlegung damit verbunden.

Berlin, 24. Okt. Zur Meldung der „Kölnischen Ztg.“, wonach die stimmführenden Minister der Bundesstaaten demnächst zu Besprechungen über Maßregeln gegen den Umsturz in Berlin eintreffen, teilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, daß hierüber keine Beschlüsse gefaßt worden, sondern nur Beratungen gepflogen worden sind. Ein Entwurf der Vorlage, welche als Präsidialvorlage eingebracht wird, stehe noch nicht fest.

Petersburg, 24. Okt. Das Befinden des Zaren hat sich neuerdings deart verschlimmert, daß die für heute angeordnete Vermählung des Thronfolgers mit Prinzessin Alix von Hessen unwahrscheinlich geworden ist. — Heute erscheint ein Manifest, welches den dritten Sohn des Zaren zum Thronfolger ernannt, falls der Großfürst Nikolaus den Thron besteigt.

London, 25. Okt. Neuter meldet aus Shanghai: Es verlautet gerüchweise, die Chinesen hätten Port Arthur geräumt; die Japaner hätten östlich von Port Arthur ihre Landung bewerkstelligt. Aus Yokohama meldet dasselbe Bureau: Das Gerücht von der Landung japanischer Truppen ist zwar noch nicht offiziell bestätigt; es findet aber allgemeinen Glauben, da es feststeht, daß die Expedition des Marschalls Oyama die Landung in Port Arthur oder in Weihai-Wei oder zwischen den beiden Punkten bewerkstelligen sollte.

Rom, 25. Okt. Infolge des Genusses von faulem Fischfleisch ist der berühmte Geiger Professor Chiostri in Florenz nebst Frau und Mutter gestorben. Sohn und Magd liegen schwer krank darnieder.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 15. Okt. Marie Luise, Tochter des Gottlieb Rappold, Tuchwebers hier.
21. „ Marie Luise, Tochter des Jakob Ludwig Baral, Fabrikarbeiters hier.
22. „ Gertrud, Tochter des Georg Schük, Ratschreibers hier.
22. „ Helene Friedrike, Tochter des Ludwig Brunnet, Maschinenfrickers hier.
Gestorbene:
20. Okt. Friedrich Herrmann, Schuhmacher hier und Luise Wilhelmine Stok hier.
23. Okt. Robert Albert Bulmer, 2 1/4 Jahre alt, Sohn des Michael Bulmer, Maschinenfrickers hier.

Gottesdienste

am 23. Sonntag nach Trinitatis, 28. Oktober.

Bom Turm: 6.50. Der Kirchenchor singt: „Wachet auf, ruft uns die Stimme.“ Predigtlied: 649. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Hr. Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Mittwoch, 31. Oktober.

10 Uhr Bestunde im Vereinshaus.

kontrakt, in welchem er mit seiner Braut, der Schauspielerin Emilie Lary, die Gütergemeinschaft einging und ihr sein ganzes Bestitztum, so groß oder klein dies bei seinem Tode wäre, vermachte, wenn sein Ableben einst vor dem igheren erfolgen sollte.

Frau Dreßler hörte diese Vorlesung mit äußerlicher Ruhe an, aber sie verzog stets, so oft das Wort „Schauspielerin“ darin vorkam, mit widerwilliger Miene das Gesicht und verriet einige Ungebuld, als ob die Vorlesung ihr zu lange dauerte.

Als der Heiratskontrakt gelesen war, reichte sie Dorothea ein anderes Papier. Es war Angelika's Taufschein, aus dem hervorging, daß sie die eheliche Tochter des Barons Paul von Bartenstein und seiner Gattin, geborene Emilie Lary, war.

„Genug, genug!“ rief Frau Dreßler, „ich mag nichts mehr hören; auch bedarf es keinen Zeugnisses für die Gültigkeit dieser unwürdigen Ehe, ich habe nie die Entweihung unseres Namens bezweifelt. Das junge Mädchen ist meine nahe Blutsverwandte, ich kann es nicht ändern.“

Sie legte die Papiere wieder in die Mappe, die sie verschloß und dann in ihrem Schreibtisch verwahrte.

Darauf setzte sie sich in ihren Sessel.

„Erzähle mir weiter, triffst Du sie gleich?“

„O ja,“ berichtete Dorothea mit malitösem Lächeln, „und zwar in Gesellschaft eines Herrn, den sie auf der Reise kennen gelernt hatte, und dem sie sehr ungenirt ihre und unsere Adresse gegeben hatte, damit er sie hier bei uns besuchen möchte.“

Frau Dreßler schnellte von ihrem Plakz wieder auf, als ob der Stich eines giftigen Insekts sie verwundet hätte. Eine brennende Röte lag auf ihren sonst so bleichen Wangen und ihre Züge flammten im Ausdruck des Zornes.

„Was sagst Du?!“ rief sie mit bebender Stimme und setzte dann, als Dorothea ihr wie mitempört zunickte, hinzu: „Was wundere ich mich über die Manieren eines solchen Komödiantenkinbes? Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, und freche Kletterer, der mein Neffe Paul ja auch zum Opfer gefallen, liegt hier im Blut. Und solch Geschöpf muß ich Verwandte nennen!“

(Fortsetzung folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Schotterlieferungstransport.**



Die unterzeichnete Stelle bedarf zur Unterhaltung der Bahngelände, Stationszufahrten und Vorplätze von Calw bis Pforzheim und Wildbad im Jahr 1895 an Schotter aus reinen, wetterbeständigen und harten Muschelkalksteinen

Calw—Pforzheim	Pforzheim—Wildbad	zusammen
425 cbm	525 cbm	950 cbm.

a. für Bahngelände  
b. für Zufahrten zc. 70 cbm 130—200 cbm 200—270 cbm.

Leistungs- und kautionsfähige Liebhaber zur Uebernahme der Lieferung im Ganzen oder teilweise werden hiemit eingeladen, das Bedingnisheft hier oder bei den Bahnmeistern in Hirsau und Neuenbürg einzusehen und ihre Angebote schriftlich und verschlossen unter Angabe des für den Kubikmeter geforderten Preises und des angebotenen Quantums spätestens

**Freitag, den 2. November, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,**  
beim Bauamt einzureichen.  
In denselben muß die beabsichtigte Art und Weise der Lieferung, sowie der Gewinnungsort völlig unzweifelhaft angegeben und die Einsichtnahme vom Bedingnisheft beurkundet sein. Angebote, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen oder verspätet einlaufen, bleiben unberücksichtigt.  
Pforzheim, den 25. Oktober 1894.

**K. Württ. Eisenbahn-Betriebsbauamt.**  
Schmidt.

**Gräfenhausen.**  
**Herbstanzeige.**



Am Montag, den 29. d. M., beginnt hier die allgemeine Weinlese. Bei anempfohlener sorgfamer Auslese ist immerhin noch eine gute Qualität zu erwarten. Die Herren Weinkäufer werden freundlich eingeladen. Zu etwaiger Auskunft erbietet sich gerne  
Schultheiß Glauner.  
Den 22. Oktober 1894.

**Privat-Anzeigen.**

Calw, 26. Oktober 1894.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden unseres unvergesslichen Kindes zu Teil wurden, für die überaus reichen Blumen-spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir den herzlichsten Dank.  
Die trauernden Eltern:  
Michael Bulmer, Maschinenstricker und Frau.

**Schul-Schreibhefte**

in allen Lineaturen mit gutem Papier empfiehlt besonders auch in Partien für Wiederverkäufer zu außerordentlich billigen Preisen  
**E. Georgii.**

**Cigarren und Tabak**

bei  
**W. Schwenker, Bischofstraße 490.**

**Mädchen gesucht.**

Ein solides, jüngeres Mädchen findet auf Martini Stellung bei  
**G. Lutz z. Jungfer.**

**Mädchen,**

das schon gedient hat und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird zu sofortigem Eintritt gesucht in die Nähe von Zürich.  
Näheres zu erfragen bei Frau Emilie Landenberger, Methodistenkapelle.

**Im Adler**  
fortwährend feinstes  
**Pilsener Bier**  
im Aufsch.

**Ia. Mannheimer Portland-Cement**  
ist wieder eingetroffen.  
**E. Georgii, Calw.**  
Biegelei Hirsau.

**Tapeten und Borden**

hält zu den billigsten Preisen stets auf Lager  
**G. Widmaier b. Adler.**

Schablonen, Monogramme,  
Buchstaben u. s. w.  
zu Weissstickereien, billigst bei  
**C. A. Gengenbach,**  
Goldarbeiter,  
Lederstrasse.

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei.  
Gegründet 1826.

**Kessler Sect.**

**G. C. Kessler & Co. Esslingen.**  
K. W. Hoflieferanten.

**Kessler Sect**

empfiehlt flaschenweise sowie bei Bezug von 25/1 Fl. ab Esslingen zu Fabrikpreisen  
**E. Georgii, Calw.**

**Lieben Sie**

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).  
Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten, à Stück 50 Pf. bei E. Säger und J. Fr. Oesterlen in Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Baters, Schwiegervaters und Großvaters

**Carl Haisch sen.,**

sowie für die vielen Blumen-spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die tiefbetrübt Witwe  
**Elisabeth Haisch.**

Liebenzell.

**Einladung.**

**Der Evang. Jünglingsverein Calw**

bietet allen jungen Leuten jeden Standes und Alters sein Lokal (Ev. Vereins-haus, 1 Treppe) zur gest. Benützung an. — Dasselbe ist mit Ausnahme des Montags jeden Abend von 8—10 Uhr geöffnet. Die Bibliothek des Vereins, sowie Spiele stehen jedem Besuchenden zur Verfügung, an 2 Abenden ist auch Gelegenheit zu gemeinsamer Erbauung geboten.

Der Vorstand.

Hirsau, den 23. Oktober 1894.

**Einladung.**

Zu unserem am Sonntag, den 28. Oktober d. J., von 2 Uhr nachmittags an zu begehenden Missionsfest, an welchem von Auswärtigen die Herren Missionar Hesse aus Calw und Dilger von Cannstatt reden werden, ladet alle Missionsfreunde von nah und fern herzlich ein

Pfarrer Klüber.

Opfer für die Mission.

Montag eintreffende

**Ia. schwarze apulische Trauben,**

in Fässern à ca. 600 Liter, liefert

**Hugo Rau.**

**Most- und Tafel-Aepfel.**

Montag nachmittag und Dienstag vormittag bringen wir die letzten schönen Mostäpfel auf den Bahnhof; am Dienstag sind sehr schöne gebrochene Äpfel, pr. Ztr. Mk. 10. —, bei größerer Abnahme billiger, am Bahnhofe zu haben. Feste Bestellungen nehmen gerne entgegen

J. Fr. Oesterlen.  
Reinhold Hauber.

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich das seit Jahren unter der Firma „Heinrich Bauer“ dahier bestehende  
**Spezerei- und Ellenwarengeschäft**

käuflich erworben und heute eröffnet habe.  
Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine geneigten Abnehmer stets mit guter Ware billigst zu bedienen und sehr geneigter Abnahme entgegen.  
Hochachtungsvoll

Calw, 26. Oktober 1894.

**Carl Schmid jun.,**  
Obere Marktstraße.

**Tauberwein.**

Die Weinlese im Tauberthal beginnt erst nächsten Montag und wird der Wein Ende nächster Woche hier eintreffen.  
Weitere Bestellungen nimmt entgegen

**Ernst Staud, Bildhauer.**

**Empfehlung.**

Zur begonnenen Saison erlaube mir mein Stofflager, sowie meine reichhaltige Muster-Collection bei niederst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Herrenkleider werden nach dem neuesten Schnitt pünktlich, rasch und äußerst billig angefertigt.

Hochachtungsvoll  
**Gg. Kienzle, Herrenkleidermacher.**

# Friedr. Müller a. Markt, Calw,

Inhaber: G. Erbe,  
empfiehlt sein neu assortiertes Lager in

## Grob- und Kleineisen, Spezerei-, Lack- und Farbwaren,

ferner zur gegenwärtigen Verbrauchszeit

1a. Gußstahl-Waldsägen, Schüttersägen, Gußemail, Blechemail, inoxidirt. und rohes Hochgeschirr aller Art, Thüren-, Laden- und Fensterbeschläge, Ofenvorsetzer, Kohlenfüller, Kohlenparerer und -Beden, roh und lackiert, sowie als Spezialität: gebrannten Kaffe, Mohnöl und Weinessig.

Gut. — Reel. — Billig.

Zur billigsten Beschaffung von

## Neuem Wein

aus Württemberg, Rheinheffen, Baden und Tirol empfiehlt sich

Hugo Rau.



Zug-Hängelampen, Stehlampen, Handlampen, Laternen, Wandlampen, alle Sorten Lampenteile, Sturmlaternen, Benzinleuchter, Vogelkäfige, Briefkasten, lackierte und emaillierte Waren, Bettflaschen in schönster Auswahl empfiehlt billigst  
Carl Feldweg, Flaschner.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes

## Lager in mittleren Halbtuchen

bis zu den feinsten

## Rammgarnstoffen, in Cheviots etc.

bei billigst gestellten Preisen zu gest. Abnahme. — Musterkarte stets gerne zur Verfügung.

Arbeiten nach Maß werden billig und gut ausgeführt.

Achtungsvoll

A. Rentschler.

## MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei Albert Haager.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfennig mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Ich habe mich hier als

## Spezialarzt für Nervenkrankheiten und Psychiatrie

niedergelassen.

Dr. med. M. Weil,

Bisher mehrjähriger Assistent an der Universitäts-Nervenklinik des S. Prof. Dr. Fürstner, Straßburg i./E.

Stuttgart, Sprechstunden: Vorm. 11—12, Nachm. 2 1/2—4 Uhr, Sonntags von 11—12 Uhr.  
Neckarstraße 23 part.

## ALLIANZ

Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend.  
benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äußerst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
Hier zu haben bei R. Hauber.

## Reutlinger Kirchenbau-Lose

Geldlotterie mit 2 Ziehungen. 1. Ziehung bestimmt am 27. Nov. Lose à M. 2.— für 2 Ziehungen, à M. 1.— für die 1. Ziehung sind zu haben bei allen Loseverkaufsstellen und bei Eberhard Feher, Generalagentur, Stuttgart.

## Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollfächer aller Art liefern moderne haltbare Kleider, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche etc., sowie Buchstin, blau Cheviot und Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. Harz 136.

## Tafeläpfel.

Im Laufe nächster Woche trifft ein Waggon Tafeläpfel ein und nehme Bestellungen entgegen. Eine Partie Mostäpfel sind in meinem Hause noch zu haben, auch empfehle sehr schöne Dautten.

D. Herion.



Heute Samstag, den 27. Oktober, halte ich

## Mehlsuppe,

wozu freundlichst einlade.

Ernst Griesler.

## Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werten Verwandten, Freunde und Bekannte von Stadt und Land laden wir zu unserer am Dienstag, den 30. ds. Mts., stattfindenden Hochzeitsfeier in den Gasthof z. „Röhle“ hier, sowie zu unserer Nachhochzeit am Sonntag, den 4. Nov., in die Kraushaar'sche Wirtschaft freundlichst ein.

Christian Kuh.  
Karoline Burgel.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Sonntag, den 28. Oktober d. J., stattfindenden Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte von Stadt und Land in das Gasthaus zum „Döfen“ hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Jans.  
Karoline Kirchherr.

Neue Heringe, pur Milchner, per Stück 10 Pfg.,  
fte. große Bismarckheringe empfiehlt  
Carl Sakmann.

## Neue Erbsen und Linsen

empfiehlt in schönster Ware  
Fr. Wackenhuth, Badgasse.

5 Tropfen  
ächttes Geo Dötzer's „Dentila“ genügen, um augenblicklich die heftigsten  
Zahnschmerzen

zu beseitigen. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold., 1 silb. Medaille. Erhältl. per Fl. 50 Pfg. bei Wieland & Pfleiderer in Calw, in Liebenzell in der Apotheke.

## Asthma

(Athemnot)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M bei J. N. Demmler, Calw; Ad. Frauer, Wildberg.

Ein jüngerer

## Pferdeknecht,

sowie ein

## Viehfüterer

werden auf Martini gesucht. Auskunft bei Samml. z. Krappen.

## Wohnung

mit 4 Zimmern und Zugehör ist bis Lichtmess um billigen Preis zu vermieten. Auskunft bei der Red. d. Bl.

Ein jüngerer, fleißiger

## Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung.  
Franz Schoelen.

## Ein Wohnhaus

in der Bischoffstraße, enthaltend 5 Zimmer und sonstige Räume, oder 2 einzelne Wohnungen in demselben, werden auf Lichtmess zu vermieten gesucht. Auskunft erteilt Fr. Klaviermacher Feher.



Altburg.

Am Montag, den 29. Oktober, mittags 1 Uhr, verkauft reine

## Milchschweine

Georg Adam Rentschler.